



TÄTIGKEITSBERICHT 2008

H O B B I T

HILFE FÜR ORGANISATIONEN UND BETROFFENE
BERATUNG | INFORMATION | THERAPIE

Bachstraße 2 · 48527 Nordhorn

Tel. (0 59 21) 64 64 · Fax (0 59 21) 66 67

E-Mail: info@beratungsstelle-hobbit.de

Internet: www.beratungsstelle-hobbit.de

Träger der Beratungsstelle ist
das Eylarduswerk in Gildehaus



Inhalte

■ Ein Dankeschön	1
■ Das Team der Beratungsstelle	2
■ Grundsätze und Aufgaben der Arbeit	3
■ Unser Jahr 2008 in der Statistik	4
■ Schwerpunkte der Arbeit der Beratungsstelle	7
■ Informationsveranstaltungen / Elternabende	7
■ Selbstbehauptungskurse für Mütter mit ihren Kindern	8
■ Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jungen	9
■ Elternkurse	10
■ Kurse für Betroffene	11
■ Sonstige Veranstaltungen	11
■ Kooperation und Vernetzung	13
■ Rückblick und Vorschau	13
■ Presseartikel	14



Ein Dankeschön

Die Beratungsstelle Hobbit wurde im Oktober 1992 eröffnet und konnte im Jahr 2008 auf ihr 16jähriges Bestehen zurückblicken. Wir möchten uns an dieser Stelle bei denen bedanken, die unsere Arbeit in all den Jahren auf vielfältige Weise unterstützt und begleitet haben.

Dem Land Niedersachsen sowie dem Landkreis Grafschaft Bentheim danken wir für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Ein besonderer Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landkreises Grafschaft Bentheim und der Stadt Nordhorn, die sich gemeinsam mit uns für die Betroffenen eingesetzt haben.

Sexueller Missbrauch ist ein komplexer Bereich in den Schnittfeldern Pädagogik, Psychologie, Justiz und Sozialarbeit. Die Vernetzung und die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Institutionen sind für unsere Arbeit nach wie vor sehr wichtig. Jugendämter, Beratungsstellen, Polizei, Schulen und Kindergärten können sich nur gemeinsam für das Wohl des Kindes einsetzen. Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die effektive Zusammenarbeit.

Ein besonderes Dankeschön geht immer wieder an die Spender, die unsere Arbeit finanziell unterstützen und es uns ermöglichen, zusätzlich besondere Projekte zur Prävention von sexueller Gewalt durchzuführen. So konnten beispielsweise zahlreiche Selbstbehauptungs- und Selbstwerttrainings für Jungen und Mädchen angeboten und Vorträge und Veranstaltungen durchgeführt werden.

Zum Schluss noch ein Dank an die Kolleginnen und Kollegen des Eylarduswerkes, die unsere Arbeit mittragen und mit Wertschätzung begleiten.

In dem folgenden Tätigkeitsbericht können Sie sich detailliert über unsere Arbeit im vergangenen Jahr informieren.

Klaus ter Horst
Therapeutischer Leiter im Eylarduswerk

Jenny Verwolt
Für das Team der Beratungsstelle

Das Team der Beratungsstelle

Klaus ter Horst



Dipl. - Psychologe, Therapeutischer Leiter / Eylarduswerk

Jenny Verwolt



Dipl. - Psychologin, Dipl. Sozialpädagogin,
Approbation als Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeutin (38.5 Std. / Woche)

Jennifer Stolte



Praktikantin im Anerkennungsjahr (20 Std. / Woche)

Yvonne Schrap



Verwaltungskraft (12 Std. / Woche)

Grundsätze und Aufgaben der Arbeit

Die Beratungsstelle HOBBIT ist in erster Linie zuständig für Betroffene von sexueller Gewalt.

Grundsatz und Ziel unserer Arbeit ist der Schutz der Rechte, Interessen und Bedürfnisse der Kinder, insbesondere des Rechtes auf Schutz vor sexueller Gewalt innerhalb und außerhalb der Familie.

Wir möchten die Familie als den zentralen Entwicklungsort der Kinder und Jugendlichen stärken und betrachten dabei das Verhalten der Familie unter der Gesamtheit der Verhältnisse und Bedürfnisse der Familie. Das bedeutet, dass wir gemeinsam mit der Familie die vorhandene Gewalt klären, die positiven Fähigkeiten der Familie fördern und für das betroffene Kind oder Jugendlichen eine Perspektive suchen.

Unsere Grundsätze der Arbeit sind:

- Freiwilligkeit
- Keine Wartezeit
- Kostenloses Hilfsangebot
- Klientenzentrierte Beratung
- Vertraulichkeit

Unsere Aufgaben:

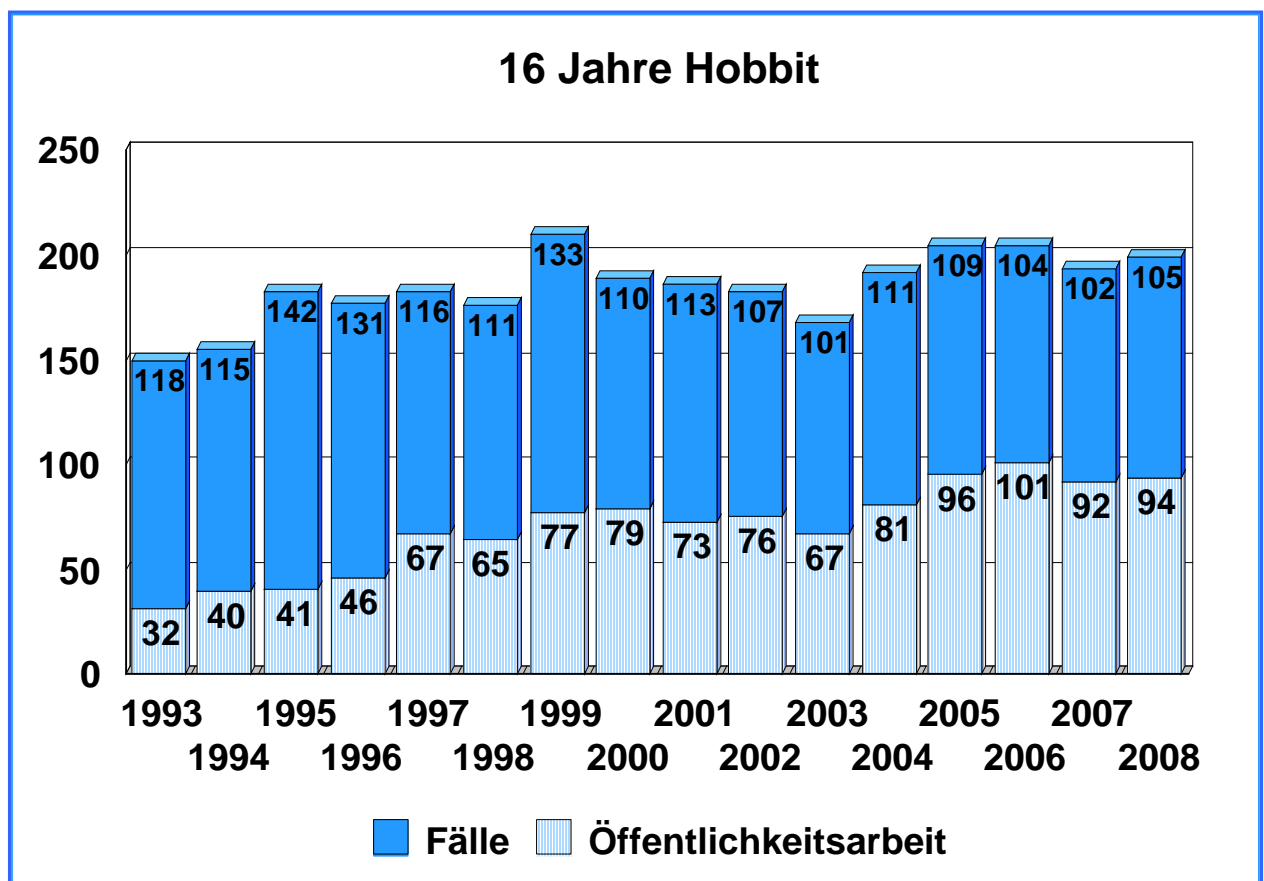
- Beratung von Familien, Eltern und Einzelpersonen
- Diagnostik
- Psychotherapie (Traumatherapie)
- Fachberatungen
- Prozessbegleitung
- Mediatorenarbeit
- Supervision
- Präventionsarbeit
- Informationsveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit

Unser Jahr 2008 in der Statistik

Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Mit 116 Anfragen entspricht die Zahl der Anfragen dem hohen Niveau der Vorjahre. Bei 11 dieser Anfragen handelt es sich um Kurzanfragen (bis zu 3 Beratungstermine), die in der anschließenden Statistik nicht berücksichtigt werden. Auch Täteranfragen wurden nicht berücksichtigt.

Bei den verbleibenden **105 Anfragen** handelt es sich um Betroffene, mit denen nach einem Abklärungsgespräch je nach Problemlage beraterisch oder therapeutisch gearbeitet wurde.

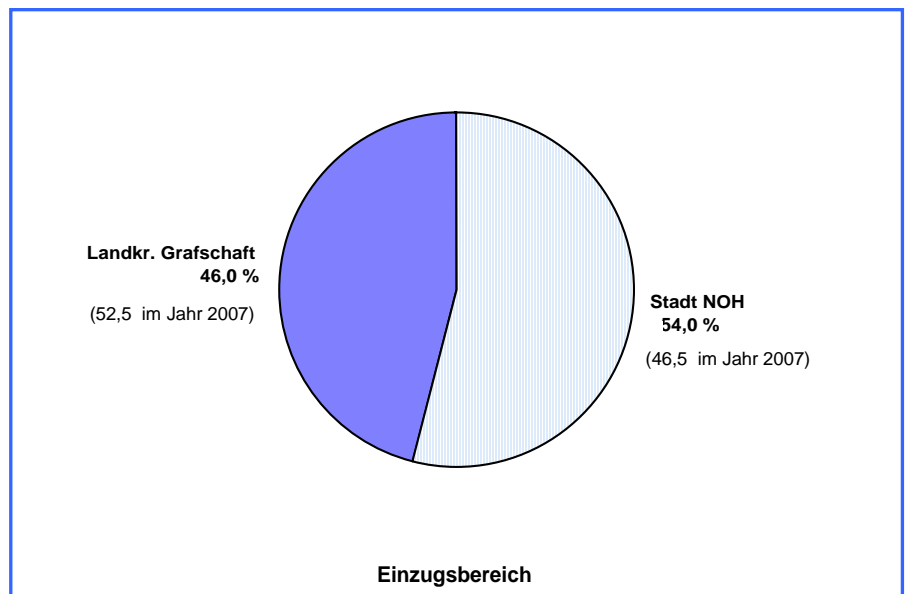


Die Betrachtung der Statistik macht deutlich, dass in den letzten 5 – 10 Jahren die Anfrage nach Beratung und Therapie in etwa gleich geblieben ist.

Unser Jahr 2008 in der Statistik

Kontaktaufnahmen zur Beratungsstelle Hobbit

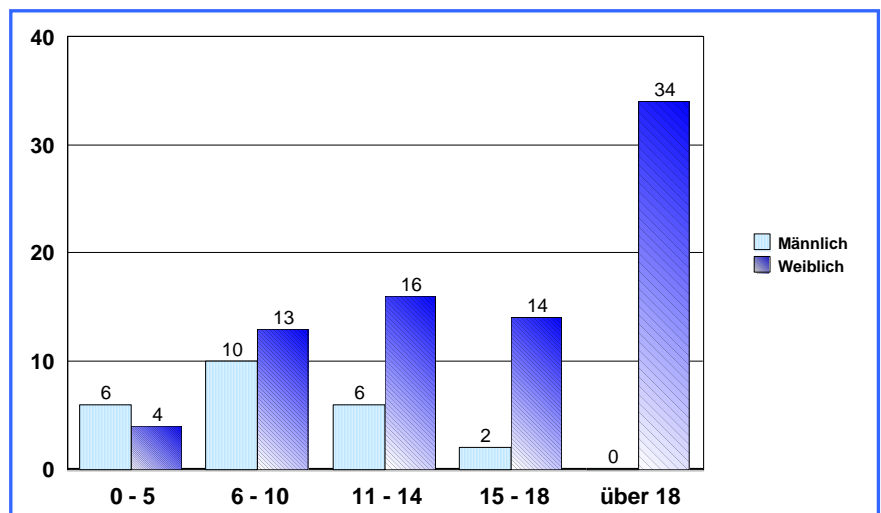
Bei der regionalen Verteilung der Klienten gibt es im Vergleich zum Jahr 2007 eine Zunahme der Anfragen aus dem Bereich Stadt Nordhorn.



Alter der Betroffenen und Geschlecht

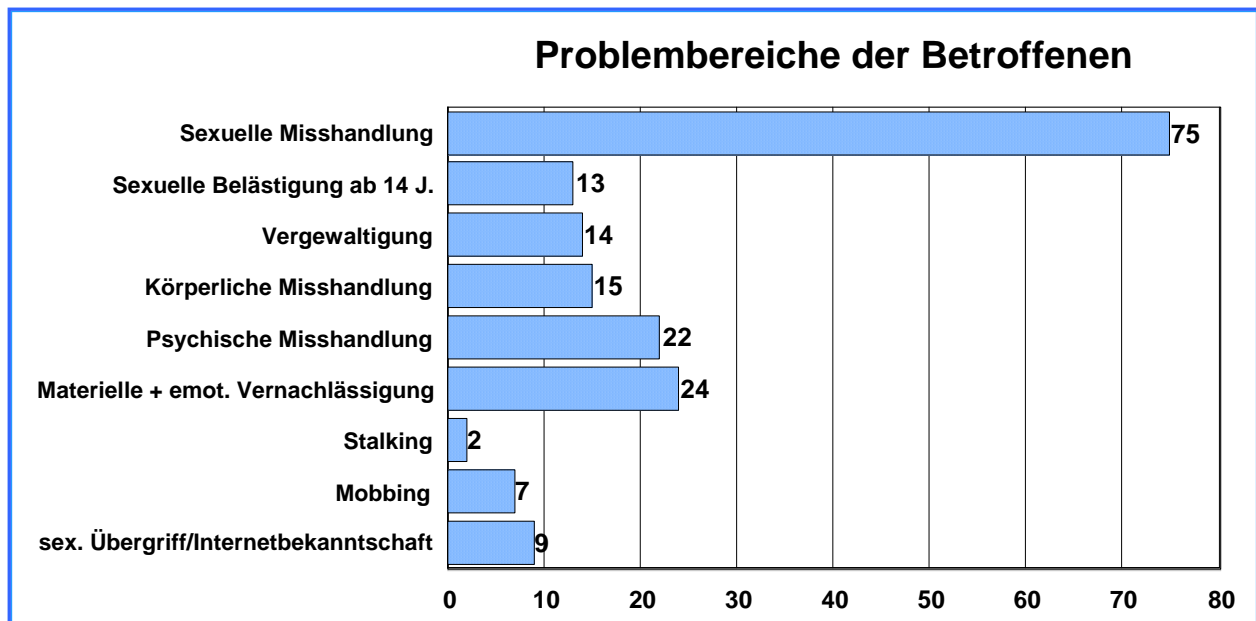
Wie bereits in den Vorjahren ist der Anteil der männlichen Betroffenen im Vergleich zu den weiblichen Betroffenen sehr klein. Eine Ursache für die geringe Zahl der männlichen Beratungsanfragen könnte darin liegen, dass es für Jungen besonders problematisch ist, sich mit dem Opferstatus zu identifizieren und als Opfer von sexueller Gewalt Hilfe anzufragen.

Ein Beleg für diese Hypothese ist, dass die Anfragehäufigkeit der Jungen mit zunehmendem Alter stark abnimmt.



Unser Jahr 2008 in der Statistik

Problembereiche der Betroffenen



Auch im Jahr 2008 haben wir verschiedene Problembereiche dokumentiert, die **neben der sexuellen Gewalt** bei den Beratungen und Therapien von Bedeutung waren. Die Anzahl der Problembereiche ist nicht identisch mit der Anzahl der Fälle, da häufig bei einem Fall mehrere Problembereiche zu finden sind.

Eine Zunahme der Problembereiche war im Jahr 2008 vor allem in den beiden Kategorien **Mobbing mit sexueller Komponente** und **sexueller Übergriff beim Treffen einer Chatbekanntschaft** zu erkennen. Auffallend war auch, dass zahlreiche jugendliche Mädchen, die die Beratungsstelle Hobbit wegen anderer Probleme aufgesucht hatten, zusätzlich von „Sexueller Belästigung im Chat“ und von „Cyber Mobbing“ betroffen waren. Unter Cyber Mobbing versteht man die Nutzung des Internet um anderen Menschen – vor allem durch Bloßstellung und Verbreitung falscher Behauptungen – zu schaden.

Die Häufigkeit, mit der Anfragen zu bestimmten Problemen an uns gerichtet werden, ist abhängig vom Geschlecht der Betroffenen. So waren Mädchen von sexueller Gewalt stärker betroffen als Jungen. Auch von Vergewaltigungen und sex. Übergriffen beim Treffen einer sog. „Chatbekanntschaft“ waren ausschließlich weibliche Personen betroffen.

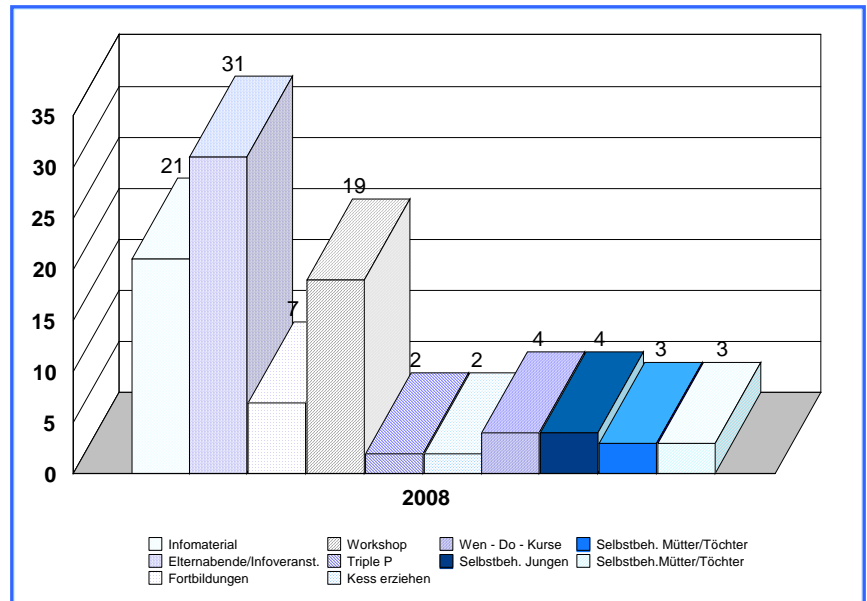
Schwerpunkte der Arbeit der Beratungsstelle: Alle Veranstaltungen im Überblick

Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Wie im vergangenen Jahr ist die Frage nach Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit hoch geblieben.

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist, ein Bewusstsein für die Situation sexuell misshandelter Menschen zu schaffen und Ängsten und Tabus im Umgang mit dem Thema „sexueller Gewalt“ entgegenzuwirken.

Besonders nachgefragt wurden **Elternabende** zum Thema „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt“ und „Kinder stark machen“ sowie Präventionsworkshops an Schulen.



1. Elternabende / Informationsveranstaltungen

Bei den **Elternabenden / Informationsveranstaltungen** wurden folgende Themen angefragt:

- Prävention von sexueller Gewalt: „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt?“
- „Kinder stark machen“
- „Chatten im Internet“ – wo lauern die Gefahren?
- Anfragen zu psychischen Störungen als Folge von Gewalt (Posttraumatische Belastungsstörung, Schlafstörung, Depression, Ängste...)
- „Halte meine Grenzen ein“ – Sexuelle und körperliche Gewalt an Kindern. Erscheinungsformen, Diagnose und Handlungsmöglichkeiten

2. Selbstbehauptungskurse für Mütter mit ihren Kindern

Wie **wissenschaftliche Untersuchungen** gezeigt haben, werden selbstsichere Kinder und Jugendliche seltener Opfer von sexuellen Gewalttaten, da potentielle Täter sich häufig solche Opfer suchen, bei denen sie mit wenig Widerstand rechnen. Wir halten daher Selbstbehauptungskurse für einen wichtigen Beitrag zur Prävention sexueller Gewalt gegen Kinder.

Selbstbehauptungstraining „Starke Mütter - Starke Töchter“

Im vergangenen Jahr haben wir **drei Kurse** für Mütter mit Töchtern im Alter von 5 – 7 Jahren angeboten. In dem Kurs haben die Mütter und Töchter neue Sichtweisen über einen selbstbewussten Umgang untereinander und mit anderen erfahren, es wurde ein konstruktiver Umgang mit Konfliktsituationen geübt und neue Selbstverteidigungstechniken ausprobiert.



Für die **22 Mütter mit ihren Töchtern**, die an den drei Kursen teilgenommen haben, waren diese Stunden mit viel Spaß, Entspannung und neuen Eindrücken verbunden.

Selbstbehauptungstraining „Starke Mütter – Starke Söhne“

Für Mütter mit ihren 5 – 7jährigen Söhnen gab es ebenfalls **drei Kursangebote**. Es haben insgesamt **24 Mütter mit ihren Söhnen** daran teilgenommen. In dem Kurs wurde erprobt:

- wie Mütter und Söhne Grenzen setzen können, ohne die Grenzen anderer zu überschreiten,
- wie mit Konfliktsituationen konstruktiv umgegangen werden kann und
- wie man sein Kind vor Gefahren schützen kann ohne dabei die Entwicklung des Kindes zu sehr einzugrenzen.



Auch hier konnten Mütter und Söhne einen gemeinsamen Tag mit Spaß, Gesprächen, Entspannung und Mutproben genießen.

3. Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jungen

Wen Do: Selbstbehauptungs- und Verteidigungstraining für Mädchen

Wen Do ist eine Form der Selbstverteidigung, die speziell für Mädchen entwickelt wurde. Im Jahr 2008 haben **51 Mädchen an vier Wen Do – Kursen** teilgenommen. Im Mittelpunkt des Trainings standen neben Kampfsport-techniken auch Rollenspiele, Wahrnehmungsübungen, Übungen zur Selbstsicherheit, thematisch zentrierte Gespräche und Informationen.



Selbstbehauptungstraining für Jungen

Im Jahr 2008 haben **50 Jungen an fünf Kursen** teilgenommen. Im Mittelpunkt des Trainings standen Übungen zur Selbstsicherheit, das Erlernen von Techniken, um die eigenen Grenzen zu finden und nach außen deutlich zu machen und das Erlernen von alternativen Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten in bedrohlichen Situationen.



4. Elternkurse

Elternkurs: „Kess erziehen“

Im vergangenen Jahr wurden in Kooperation mit der Familienbildungsstätte zwei **Elternkurse „Kess erziehen“** durchgeführt, an dem insgesamt 12 Eltern in jeweils fünf Einheiten teilgenommen haben.

Das Ziel des Elternkurses ist es, Eltern zu einer wertschätzenden Erziehung zu ermutigen, damit den Kindern ein soziales Umfeld geboten wird, in dem sie Selbstbewusstsein entwickeln können. Weiterhin sollen Eltern dabei unterstützt werden, partnerschaftlich mit den Kindern umzugehen und dabei auch Grenzen zu setzen. Eltern, die ihre Kinder stärken und ermutigen, beugen damit auch sexuellen Übergriffen vor. Denn selbstbewusste Kinder werden sehr viel seltener Opfer.



Elternkurse: Teen – Triple P und Triple P

Teen Triple – P ist ein **Erziehungsprogramm**, das sich an **Eltern von Jugendlichen** richtet. Ziel ist es vor allem, eine gute, vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Teenagern zu fördern und zu stärken. Außerdem soll das Programm Eltern helfen, die sozialen und emotionalen Fertigkeiten von Jugendlichen zu fördern und effektiv mit Problemverhalten umzugehen. An dem Elternkurs haben 9 Eltern in sechs Einheiten teilgenommen.



Das **Erziehungskonzept Triple P** unterstützt Eltern bei der Erziehung Ihrer Kinder und baut dabei auf den Stärken Ihrer Familie auf. Häufig sind nur kleine Veränderungen im Familienalltag erforderlich, um: .

- die Beziehung zu Ihrem Kind zu stärken,
- angemessenes Verhalten zu fördern,
- mit unangemessenem Verhalten positiv umzugehen,
- schwierigen Situationen vorzubeugen und
- Stress in der Familie zu verringern und Kompetenzen zur Bewältigung von Stress erhöhen.



An dem Triple P Kurs haben 6 Eltern in fünf Einheiten teilgenommen.

5. Kurse für Betroffene

Selbstwerttraining für betroffene Mädchen

Auch im Jahr 2008 hat die Beratungsstelle ein Selbstwerttraining für Mädchen von 12 - 15 Jahren durchgeführt. An dem Kurs haben sechs **von Gewalt betroffenen Mädchen** teilgenommen.

Ziel des Kurses war es, bei den betroffenen Mädchen die Ressourcen zu aktivieren und alternative Verhaltensweisen zu vermitteln. An sechs Nachmittagen konnten die Mädchen mit kreativen Methoden und im Rollenspiel ihren Gefühlen Ausdruck verleihen, Neues lernen und Spaß miteinander haben.



6. Sonstige Veranstaltungen

„Click it“ – ein Theaterstück für 6. – 8. Klassen

In Zusammenarbeit mit dem Jugendschützer der Stadt Nordhorn hat die Beratungsstelle Hobbit das Theaterstück „click it!“ erneut nach Nordhorn eingeladen. Das Präventionsprogramm „click it!“ wurde entwickelt um Mädchen und Jungen darin zu unterstützen, die Chancen des Internets für sich zu nutzen und die Gefahren des neuen Mediums rechtzeitig zu erkennen. So vermittelt es u. a. Regeln für einen fairen Umgang im Netz (siehe Beilage).



Fotos: Albrecht Dennemann

6. Sonstige Veranstaltungen

Teilnahme an verschiedenen Informationsveranstaltungen in der Grafschaft



Informationsveranstaltungen in der Grafschaft dienen dem Ziel, Kinder, Jugendliche und Erwachsene über unterschiedliche Beratungsangebote vor Ort zu informieren.



Am Infostand der Beratungsstelle Hobbit konnten sich die interessierten Bürger über die Beratungsstelle Hobbit informieren, einen ersten Kontakt knüpfen und bei Quizaufgaben ihre Kenntnisse im Bereich der sexuellen Gewalt (Häufigkeit, Ausmaß, Folgen etc.) überprüfen.

Workshops an Grafschafter Schulen

Zur Prävention sexueller Gewalt wurden an unterschiedlichen Schulen in der Grafschaft Workshops vor allem zu folgenden Themen durchgeführt:

- „Ich sag Nein“, Prävention von sexueller Gewalt für Grundschulkinder.
- „Rund um Anmache“: Prävention von sexueller Gewalt in Paarbeziehung bei Jugendlichen.
- „Was ich über Sex wissen will und meine Lehrerin nicht zu fragen wage“: Workshops im Anschluss an den Sexualpädagogikunterricht an Schulen.
- „Sicheres Chatten“, Risikoloser Umgang mit dem Internet.
- Anfrage von Schülern, die das Thema sexuelle Gewalt in der Schule behandeln und konkrete Fragen von Fachberatern beantwortet haben möchten.

Angeboten – aber nicht immer in Anspruch genommen - wurden zusätzlich ein Elternabend und eine Fortbildung für das Lehrpersonal.



7. Kooperation und Vernetzung

Die Kooperation mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil der praktischen Arbeit der Beratungsstelle.

Bei der Kooperation handelt es sich zum einen um die konkrete fallbezogene Zusammenarbeit. Für die Planung und Durchführung von Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien in Krisen ist die Aktivierung aller Beteiligten (Familienmitglieder und Institutionen) notwendig.

Zum anderen findet eine Kooperation mit anderen Institutionen zum Informationsaustausch statt. Kontakte erleichtern die Kooperation im Einzelfall. Sie ermöglichen eine zielgerichtete vernetzte Intervention und ein systematisch aufeinander abgestimmtes Handeln.

Rückblick und Vorschau

Wegen eines personellen Engpasses hat sich die Arbeit in der Beratungsstelle Hobbit im letzten Jahr vorrangig auf die Beratung und Therapie der Klienten nach sexueller Gewalt und die Durchführung der Präventionsveranstaltungen an Schulen konzentriert. Weiter haben wir uns vermehrt um Anfragen nach Beratung bei sexuellen Übergriffen infolge von Chatkontakten und nach Mobbing im Internet (Cyber - Mobbing) beschäftigt. In diesem Problembereich ist eine starke Zunahme der sexuellen Übergriffe zu bemerken. Nahezu alle Jugendlichen haben Erfahrung mit leichter sexueller Belästigung im Chat, einige davon wurden massiv belästigt oder bei Treffen sogar vergewaltigt. Zur Vorbeugung wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Nordhorn das Theaterstück „click it“ aufgeführt und ein Flyer für „Sicheres Chatten“ entwickelt (siehe auch Einlegeblatt und Seite 11).

Überraschenderweise ist die Anfrage zum Problembereich Stalking stark zurückgegangen. Für den Rückgang der Anfrage mag die veränderte Gesetzeslage verantwortlich sein, weil Opfer sich möglicherweise schneller an die Polizei wenden und Strafanzeige stellen. Andererseits besteht aber auch die Möglichkeit, dass sich potentielle Stalker durch strafrechtliche Konsequenzen schon im Vorfeld eine Stalkinghandlung nicht mehr in Betracht ziehen.

Demzufolge ist das **Ziel der Beratungsstelle Hobbit** auch im Jahr 2009 offen für aktuelle Entwicklungen zu sein, um kurzfristig und bedarfsgerecht Hilfen zur Verfügung zu stellen. Die Arbeit mit Jugendlichen an Schulen soll weiterhin verstärkt angeboten werden. Eine Jahrespraktikantin soll deshalb vorrangig mit Präventionsaufgaben an Schulen beauftragt werden.

Presseartikel